

## Zahnimplantate, Seite-1

Nicht nur die Werbung hat erkannt: ein strahlendes, unbeschwertes Lächeln sagt oft mehr als viele Worte. Wir fühlen uns einfach wohl mit schönen Zähnen, vermitteln Lebensfreude und Selbstsicherheit. Mit einem gesunden Gebiss können wir aber auch uneingeschränkt genießen und „kraftvoll zubeißen“. Weniger bekannt ist eine wichtige medizinische Funktion des gesunden Gebisses: über die natürlichen Kaukräfte wird der Kieferknochen gleichmäßig belastet und bleibt dadurch erhalten. Entfällt diese Belastung durch Zahnverlust, kommt es unweigerlich zum Knochenschwund. Implantate erhalten, wie die eigenen Zähne, die funktionelle Kaubelastung des Kieferknochens.

Wer Zähne verliert - ob Karies, Parodontose oder Unfall - wünscht sich einen Ersatz, der das natürliche Aussehen und die Funktion des Gebisses möglichst gut wiederherstellt. Eine Prothese kann diese Ansprüche nur bedingt erfüllen: es fehlt am „festen Biss“, und Knochenabbau ist die Folge. Bei einer Brücke müssten gegebenenfalls gesunde Nachbarzähne beschliffen werden, was nicht ohne Risiko ist. Die moderne und seit Jahren tausendfach bewährte Alternative sind Zahnimplantate. Das Implantat wird im Kiefer fest verankert und übernimmt die Aufgaben der Zahnwurzel. Im Idealfall kann jeder verlorene Zahn durch ein Implantat mit darauf befestigter Krone ersetzt werden, an genau der gleichen Stelle und ohne Einschränkungen in Aussehen oder der Kaufunktion. Implantate können aber auch dazu dienen, Brücken und Prothesen im Kiefer zuverlässig zu „tragen“. 40 Jahre wissenschaftliche Forschung und praktische Erfahrung haben bewiesen, dass Implantate eine optimale und dauerhafte Lösung sind. Als Basismaterial hat sich Titan durchgesetzt, weil dieses Metall biologisch äußerst verträglich ist. Für eine bessere Einheilung und feste Verbindung mit dem Kieferknochen sind Implantate häufig wurzelförmig und haben eine meist raue Oberfläche. Natürlich kann es auch bei dieser Behandlung, wie bei jedem chirurgischen Eingriff, zu Komplikationen kommen. Und selbstverständlich müssen die individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Behandlung durch einen implantologisch erfahrenen Zahnarzt eingehend geprüft und mit dem Patienten besprochen werden. Zum Langzeiterfolg kann aber auch der Patient wesentlich beitragen: Implantate erfordern - wie die eigenen Zähne - eine gründliche und konsequente Mundhygiene. Und noch ein wichtiger Punkt: Rauchen erhöht das Risiko eines Misserfolgs. Raucher, die spätestens vor der Implantatbehandlung aufhören, mindern ihr Risiko.

### **Die moderne Implantologie bietet optimale Möglichkeiten für individuelle Zahnprobleme**

Die Therapiemöglichkeiten reichen vom Ersatz eines einzelnen fehlenden Zahnes bis hin zur Versorgung eines zahnlosen Kiefers. Auch Brücken und Prothesen können durch Implantate fest im Kiefer verankert werden. Doch zunächst müssen Sie als Patient davon überzeugt sein, dass eine Implantation die beste Lösung für Sie ist. Als Spezialist der Implantologie berät Sie Ihr Zahnarzt umfassend über die Chancen und Risiken der Behandlung. Er nimmt sich viel Zeit für Ihre Fragen, bevor Sie gemeinsam eine nähere Untersuchung überlegen. Neben dem Zustand der Mundhöhle ganz allgemein, der Zähne und des Zahnfleisches spielt dabei die Knochenstruktur eine wesentliche Rolle. Ist genügend Knochen zur Verankerung der Implantate vorhanden oder müssen besondere Methoden zur Verbesserung des Knochens angewandt werden? Erst auf dieser Grundlage und Diagnose können konkrete Behandlungsschritte geplant werden. Ihr Zahnarzt erstellt einen Heil- und Kostenplan, aus dem alle vorgesehenen Maßnahmen und die zu erwartenden Kosten ersichtlich sind. Wenn Sie sich entschieden haben, kann die Behandlung beginnen. Apropos Kosten: Eine Implantatbehandlung ist aufwändig und deshalb auch nicht billig. Doch das sollte ein ästhetisch und medizinisch optimaler Zahnersatz auch wert sein. Langfristig betrachtet, das zeigen neuere Studien, können Implantate sogar kostengünstiger sein als herkömmliche Methoden, die unter Umständen viele zusätzliche Behandlungen nach sich ziehen.

## Zahnimplantate, Seite-2

### Kürzere Behandlungszeiten

Der Patient wünscht sich den besten Zahnersatz und möglichst wenige Termine beim Zahnarzt. Diesem verständlichen Wunsch kommt die moderne Implantologie entgegen. In speziellen Fällen geht der Trend in Richtung einer verkürzten Behandlungszeit. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Implantat sofort nach der Entfernung des Zahnes gesetzt werden („Sofortimplantation“). Falls die künstlichen Zahnwurzeln über eine gewisse Stabilität im Knochen verfügen, ist auch eine sofortige Befestigung und Belastung des im Labor gefertigten Zahnersatzes möglich („Sofortbelastung“). Im Idealfall verlässt der Patient die Praxis also bereits am Tag der Implantation mit einem fest sitzenden Zahnersatz. Das ist auch medizinisch sinnvoll: je früher das Implantat die natürlichen Funktionen einer Zahnwurzel übernimmt, umso besser für die Knochenstruktur. Diese Methoden können aber nur von einem erfahrenen Implantologen unter strenger Beachtung der medizinischen Kriterien („Indikationen“) angewandt werden. Fehlen diese Voraussetzungen, muss nach dem Ziehen des Zahnes mehrere Wochen mit der Implantation gewartet werden. Nach der anschließenden Einheilzeit, die zwischen ca. 2-3 Monaten im Unterkiefer und ca. 3-6 Monaten im Oberkiefer liegt, können die Implantate mit dem endgültigen Zahnersatz versorgt werden. Vielfach ist also eine gewisse Geduld gefragt, doch das kommt den langfristigen Erfolgschancen zugute.

Diagnose und Therapieplanung bei Implantationen sind recht umfangreich, stellen jedoch entscheidende Erfolgsfaktoren dar. Der chirurgische Eingriff selbst wird in der Regel ambulant unter örtlicher Betäubung vorgenommen. Die eigentliche Behandlung verläuft also schmerzfrei und wird vom Patienten als so ähnlich wie das Ziehen eines Zahnes empfunden. Die Implantation einer Einzelzahnlücke, also die Bohrung im Kieferknochen und das Einfügen des Implantates in den Knochen mit anschließendem Nahtverschluss, ist für den Spezialisten ein Routineeingriff. Gefühlsbeeinträchtigungen und Schwellungen an der Wange oder den Lippen können auftreten, klingen aber meist nach 1–2 Tagen wieder ab.

### Das wichtigste in Kürze, Seite-3

**Was ist ein Zahnimplantat?** Ein Implantat ist eine künstliche Zahnwurzel, die einer Schraube ähnlich ist. Sie wird in den Kieferknochen eingepflanzt, wenn der eigene Zahn mit seiner Wurzel verloren ist. Das Implantat und der dazugehörige Pfosten bestehen in der Regel aus Titan - einem Metall, das sich durch sehr gute Körperverträglichkeit und lange Haltbarkeit auszeichnet.

**Wie lange halten Implantate?** Implantate sind sehr dauerhaft, sie können ein Leben lang halten. Neben dem Allgemeinzustand des Patienten sowie der Qualität und Quantität des Kieferknochens ist die persönliche Mundhygiene entscheidend. Die Langzeit-Erfolgsrate liegt bei über 90 Prozent nach 10 Jahren.

**Welche Anwendungsbereiche gibt es?** Um Zahnlücken zu schließen, gibt es verschiedene Alternativen des Zahnersatzes: eine feste Brücke, eine herausnehmbare Prothese oder Implantate. Auch eine Kombination dieser Methoden ist möglich. So können Implantate zur Befestigung von Brücken oder zur Stabilisierung von Prothesen beitragen. Im Einzelnen lassen sich folgende Situationen unterscheiden:

=> Beim Fehlen eines Frontzahnes werden Aussehen und auch Aussprache besonders stark beeinträchtigt. Hier ist ein Implantat die optimale Lösung. Die gesunden Nachbarzähne bleiben - im Gegensatz zur Brücke - bei der Einzelzahnimplantation völlig unangetastet.

=> Beim Fehlen mehrerer benachbarter Zähne können Implantate als zusätzliche „Pfeiler“ für eine sichere Befestigung der Brücke sorgen. Der natürlichen Situation am nächsten kommt jedoch der Ersatz jedes fehlenden Zahnes durch eine implantatgetragene Krone.

=> Auch beim zahnlosen Kiefer können Implantate für eine perfekte Optik und gleichmäßige Belastung des Kieferknochens sorgen. Eine Prothese kann durch mehrere Implantate befestigt werden.

**Wann soll die Implantation erfolgen?** Möglichst früh, am besten heilen Implantate spätestens 8-10 Wochen nach der Zahnentfernung ein. Bedenken Sie, dass in den ersten 2-4 Jahren ohne Belastung 40–60 Prozent des Kiefers verloren gehen. Der spätere Wiederaufbau ist aufwändig und teuer.

**Wie viele Implantate sind sinnvoll?** Implantate sollen ebenso wie natürliche Zahnwurzeln die Kräfte beim Kauen auf den Kieferknochen übertragen. Je mehr fehlende Zähne durch Implantate ersetzt werden können, umso besser für Kaufunktion und den Knochen. Deshalb sollte nicht an der falschen Stelle gespart werden!

**Kann auch implantiert werden, wenn zu wenig Knochen vorhanden ist?** Nicht immer hat der Kieferknochen ein ausreichendes Volumen, um dem Implantat einen festen Halt zu bieten. Ursachen sind Zahnverlust, Knochenschwund oder eine zu geringe Höhe des Kiefers. In vielen Fällen kann Knochen aufgebaut werden - entweder mit körpereigenem oder synthetischem Material, das sich in Knochen umwandelt.

**Welches Risiko gehe ich ein?** Eine Implantation ist ein operativer Eingriff, der dem Aufwand einer operativen Zahnentfernung entspricht. In manchen Fällen bestehen individuelle Risiken, die vor dem Eingriff erörtert oder minimiert werden müssen. Sollte ein Implantat verloren gehen, kann es meist ersetzt werden.

**Was müssen die Patienten beachten?** Perfekte Mundhygiene ist die wichtigste Voraussetzung für eine auch langfristig erfolgreiche Implantation. Besonders der Übergang zwischen Implantat und Zahnfleisch muss frei von bakteriellen Belägen bleiben. Dazu sind oft spezielle Reinigungstechniken nötig (Zahnseide, Zahnzwischenraumbürstchen). Außerdem ist eine regelmäßige professionelle Hygienebetreuung durch den Zahnarzt oder die zahnmedizinische Fachhelferin unerlässlich.